

Eichrodt, Ludwig: Große deutsche Literaturballade (1859)

1 Gegen Abend in der Abendröthe,
2 Ferne von der Menschen rohem Schwarm,
3 Wandelten der Schiller und der Göthe
4 Oft spazieren Arm in Arm.
5 Sie betrachteten die schöne Landschaft,
6 Drückten sich die großen edlen Händ'
7 Glücklich im Gefühl der Wahlverwandtschaft
8 Unterhielten sie sich excellent.

9 Dieser war schon etwas grau von Haaren,
10 Jener zwar nicht weit vom frühen Grab,
11 Aber grad in seinen besten Jahren
12 Als ein Dichter und geborner Schwab.
13 Keiner that dem Andern was verhehlen,
14 Sie vertauschten ihre Lorbeerkränz',
15 Und die schöne Harmonie der Seelen
16 Trübte nicht der Wahn der Convenienz.

17 Sehen Sie, so redete der Göthe,
18 Dort die edle Pflanze in dem Gras,
19 Jenes Steingebilde, diese Kröte,
20 Dort den Schmetterling und dies und das,
21 Und – die Sonn', erwiederte verwundert
22 Drauf der Schiller, sehen Sie, o Freund,
23 Eben, seh'n Sie, eben geht sie unter!
24 So hab' ich's im Räuber Moor gemeint.

25 Und ein andermal begann der Schiller,
26 Als sie wandelten am Wiesenbach,
27 Und der Göthe wurde immer stiller,
28 Während der entzückte Schiller sprach:
29 Sehen Sie, wie diese Wellen fließen,
30 Ohne Ruh und ohne Rast dahin,

31 Wie die Menschen alle wandern müssen,
32 Und die Zeiten unaufhaltsam flieh'n!

33 Herzlich ist, was Sie mir da bemerkten,
34 Gab der Göthe seinem Freund zurück:
35 Seyn Sie überzeugt, daß Sie bestärkten
36 Meine Meinung von des Menschen Glück.
37 Alles seh ich gleichsam in dem Wasser,
38 Form und Ordnung, Maßstab und Bezug,
39 Vieles Trefflichen bin ich Verfasser,
40 Doch am Ende sey's gerad genug.

41 »alexander und Homerus starben,
42 Dieses ist das Loos von Allem fast.«
43 Und was sagen Sie denn von den
44 Welchen ich so sorgsam aufgepaßt?«
45 »geht es Ihnen auch so sehr zu Herzen,
46 Herr Geheimerath, das Ideal?«
47 Mich ergreift, ich weiß nicht darf ich scherzen,
48 Himmlisches Behagen auf einmal!

49 Unter solchen göttlichen Gesprächen
50 Schritten die verklärten Dichter oft
51 In des Waldes unbetretenen Schlägen,
52 Bis es dunkel wurde unverhofft.
53 Und die weltberühmtesten der Verse
54 Machten miteinander unterwegs
55 So der Dichter Tell's und der des Lerse,
56 Eingedenk des großen Künstlerzwecks.

57 Zum Exempel jene Prachtballaden
58 Von dem frommen Knechte Fridolin,
59 Von der Bürgschaft vielverschlungenen Pfaden,
60 Von dem Gotte und der Müllerin;
61 Ferner jene Xenien, unergründet,

62 Die der Genius des Jahrhunderts sann,
63 Wo der Mensch, der solche Bücher findet,
64 Vor Erstaunen sich nicht helfen kann.

65 Manchmal blieben sie auf einmal stehen,
66 Wie in plötzlicher Versteinerung,
67 Tief durchschauert von dem heil'gen Wehen
68 Gegenseitiger Bewunderung.
69 Auf dem Rücken faltete die Hände,
70 Dann der Göthe, eh man sich's versah,
71 Und so ganz in seinem Elemente
72 War der große Schiller da.

73 Hochbegeistert schwebten sie nach Hause;
74 Jener brannte schon vor Ungeduld,
75 Dieser knitterte an seiner Krause,
76 Bis er stünd' an seinem Schreibepult.
77 Sehe nun ein Jeder, wie er's treibe,
78 Sprach der Aelte zu dem Jüngeren,
79 Der versetzte mit verneigtem Leibe:
80 Geh Du rechtwärts, laß mich linkwärts gehn!

81 Und bis zu der nächsten Morgenröthe,
82 Schrieb der Schiller an dem siebten Band,
83 Und den dreißigsten diktirt der Göthe
84 Seinem Sekretär noch in die Hand.
85 Still und dunkel auf den Straßen war es,
86 Nur die Lampe brannte wieder hell
87 In den Zellen unseres Dichterpaars,
88 Mahnend an der Wahrheit Strahlenquell.

89 Fragt ihr nun, ihr lieben deutschen Brüder,
90 Welche Lehr' aus diesem hohen Lied,
91 Welche Lehr' aus diesem Lied der Lieder
92 Der vernunftbegabte Leser zieht?

93 O begreifet, daß der Freundschaft Flöte
94 Die Musik der Sphären weiter spinnt,
95 Daß man spricht vom Schiller und vom Göthe
96 Wo zwei Deutsche nur versammelt sind!

(Textopus: Große deutsche Literaturballade. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52810>)